

N i e d e r s c h r i f t

der 26. Sitzung des Haupt-, Finanz-, Wirtschafts-, Rechts-,
Digitalisierungs- und Europaausschusses

am Montag, dem 11.03.2024,

im Stadtverordnetensitzungssaal, Rathaus, Berliner Platz 1, 35390 Gießen.

Sitzungsdauer: 18:00 - 20:46 Uhr

Anwesende Ausschussmitglieder:

Stadtverordnete der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Frau Christiane Janetzky-Klein

Herr Martin Klußmann

Frau Dr. Anette Wasmus-
Arnold

Frau Vera Strobel

(in Vertr. für Stv. Weinel-Greilich)

Stadtverordnete der CDU-Fraktion:

Herr Volker Bouffier

Herr Klaus Peter Möller

Herr Thiemo Roth

Ausschussvorsitzender

Stadtverordnete der SPD-Fraktion:

Frau Marianne Beukemann

Herr Michael Borke

Herr Frank Walter Schmidt

(in Vertretung für Stv. Nübel)

Stadtverordnete der Gießener Linke-Fraktion:

Frau Melanie Tepe

Stadtverordnete der Gigg+Volt-Fraktion:

Herr Lutz Hiestermann

Stadtverordnete der FDP-Fraktion:

Herr Dominik Erb

Stadtverordnete der AfD-Fraktion:

Herr Thomas Biemer

(in Vertretung für Stv. Weegels)

Der **Vorsitzende** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass der Ausschuss beschlussfähig ist.

Gegen die Form und die Frist der Einladung und die Tagesordnung werden keine Einwände erhoben. Unter dem TOP 5, Verschiedenes, wird Herr Oberbürgermeister Becher zu dem aktuellen Sachstand „Großsporthalle“ berichten.

Die so ergänzte Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung:

1. Anerkennung des qualifizierten Mietspiegels STV/1964/2024
- Antrag des Magistrats vom 22.02.2024 -
2. Bericht des Oberbürgermeisters über Maßnahmen zur Start-up-Förderung (gemäß STV/1409/2023)
3. Gleichstellungsplan der Stadtverwaltung Gießen STV/1949/2024
- Antrag des Magistrats vom 14.02.2024 -
4. Vorlage der Jahresabschlüsse 2019 und 2020 STV/1978/2024
- Antrag der Fraktion Gigg + Volt vom 26.02.2024 -
5. Verschiedenes
- 5.1. Verschiedenes: Bericht des Oberbürgermeisters zum Sachstand "Großsporthalle"
6. – Nicht öffentliche Sitzung
- 7.
8. Bekanntgabe der Beschlüsse, die in nicht öffentlicher Sitzung gefasst worden sind (§ 52 HGO)

Abwicklung der Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung:

1. **Anerkennung des qualifizierten Mietspiegels** **STV/1964/2024**
- Antrag des Magistrats vom 22.02.2024 -
-

Antrag:

„Der vom ALP – Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH unter Mitwirkung des Arbeitskreises ‚Mietspiegel‘ erarbeitete Mietspiegel wird als qualifizierter Mietspiegel,

der nach anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen erstellt wurde, für die Universitätsstadt Gießen anerkannt.“

Nach einer kurzen Einführung durch **Oberbürgermeister Becher** erläutert **Herr Dr. Promann** vom ALP Institut für Wohnen und Stadtentwicklung GmbH die Erhebung der Daten für den qualifizierten Mietspiegel 2024.

An der Diskussion beteiligen sich **Oberbürgermeister Becher**, die **Stadtverordneten Beukemann, Erb, Hiestermann, Wagener, Tepe** und **F. Schmidt** sowie **Herr Dr. Promann**.

Beratungsergebnis:

Mehrheitlich zugestimmt (JA: GR, SPD, LINKE; NEIN: CDU, FDP, FW; StE: G+V, AfD).

2. Bericht des Oberbürgermeisters über Maßnahmen zur Start-up-Förderung (gemäß STV/1409/2023)

Oberbürgermeister Becher stellt die Maßnahmen der Start-Up-Förderung in Gießen dar.

An der Aussprache beteiligen sich die **Stadtverordneten F. Schmidt** und **Möller**.

Beratungsergebnis: Zur Kenntnis genommen.

**3. Gleichstellungsplan der Stadtverwaltung Gießen STV/1949/2024
- Antrag des Magistrats vom 14.02.2024 -**

Antrag:

„Die Stadtverordnetenversammlung beschließt den Gleichstellungsplan der Stadtverwaltung Gießen für den Zeitraum vom 01.01.2024 bis 31.12.2029 nach § 7 Abs. 3 Hessischen Gleichberechtigungsgesetz (HGIG).“

Oberbürgermeister Becher führt in die Thematik ein. Die **Gleichstellungsbeauftragte, Frau Stibane**, sowie **Frau Müller**, Abteilungsleiterin Personalentwicklung im Haupt- und Personalamt, stellen den Gleichstellungsplan vor.

An der Diskussion beteiligen sich die **Stadtverordneten Hiestermann, Janetzky-Klein** sowie **Frau Müller** und **Frau Stibane**.

Beratungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt (JA; GR, CDU, SPD, G+V, LINKE; StE: FDP, AfD, FW).

4. **Vorlage der Jahresabschlüsse 2019 und 2020** **STV/1978/2024**
- Antrag der Fraktion Gigg + Volt vom 26.02.2024 -

Antrag:

„Der Magistrat wird beauftragt, die Jahresabschlüsse 2019 und 2020 spätestens in der Sitzungsrunde im Mai/Juni 2024 der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen.“

Begründung:

Seit der Genehmigung der Jahresabschlüsse 2017 und 2018 im Mai 2021 sind drei Jahre vergangen, ohne dass der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung weitere Jahresabschlüsse vorgelegt hätte. Die in § 114 HGO festgelegte Frist von maximal zwei Jahren für die Entlastung des Gemeindevorstands ist damit längst überschritten. Die Vorlage der Jahresabschlüsse ist demnach seit mehreren Jahren überfällig.

Stadtverordneter Hiestermann stellt den Antrag vor.

Stadtverordnete Strobel stellt für die Koalitionsfraktionen folgenden ersetzenden Änderungsantrag.

„Das Revisionsamt wird beauftragt, die Prüfungsergebnisse der Jahresabschlüsse 2019, 2020 und 2021 spätestens in der Sitzungsrunde im Mai/Juni 2024 dem Magistrat zur Weitergabe an die Stadtverordnetenversammlung vorzulegen. Sollte dies nicht möglich sein, ist vom Revisionsamt ein Zeitplan vorzulegen.“

An der Diskussion beteiligen sich **Bürgermeister Wright**, die **Stadtverordneten Möller, Biemer, Strobel** und **Erb** sowie **Herr Lein** vom Revisionsamt.

Beratungsergebnis:

Geändert einstimmig zugestimmt (Ja: GR, CDU, SPD, LINKE, FDP; StE: FW, G+V).

5. **Verschiedenes**

5.1. **Verschiedenes: Bericht des Oberbürgermeisters zum Sachstand "Großsporthalle"**

Oberbürgermeister Becher stellt den aktuellen Sachstand der Prüfung des Neubaus einer Großsporthalle oder Sanierung der Osthalle in Gießen vor.

Auf Antrag des **Stadtverordneten Erb** werden die nachstehenden Ausführungen des Oberbürgermeisters zu Protokoll genommen.

Oberbürgermeister Becher:

„Es dürften jetzt fast 10 Jahre her sein, dass die 46ers mit einer selbst beauftragten ersten Machbarkeitsstudie die Frage stellten, ob es wirtschaftlich möglich sei, eine neue moderne Basketball-Sportstätte zu bauen, die auch andere Nutzungen beherbergt. Konzerte. Oder Messen. Oder andere Groß-Veranstaltungen.“

Das war zwar nicht der Anfang der Debatte, wie und wo die Gießener Bundesliga-Basketballer angesichts immer neuer Anforderungen der BBL einen optimalen Ort für Training und Spiele, vor allem aber für Vermarktung und Events finden könnten. Diese Debatten sind viel älter und man kann die Vorlagen kaum noch zählen, die die jeweiligen Magistrate der Stadt Gießen in den letzten 20-30 Jahren gefertigt haben, um die ehrwürdige alte Osthalle, die gerne ja auch Osthölle genannt wird und für ihre besondere Spielatmosphäre bekannt und bei Gegner gefürchtet ist, nachzubessern, nachzurüsten.

Vor rund 10 Jahren (es müsste 2015 gewesen sein) hat sich jedoch in den Köpfen der 46ers ein anderer Traum entwickelt: Der Traum von einer Multifunktionshalle, für die besagte Machbarkeitsstudie aufgelegt wurde. Der Traum von einer eigenen Halle jenseits des Gießener Ostens - eine Halle, in der trainiert und gespielt wird, am besten mit Nachwuchsförderung, eine Heimstätte für die Akademie und vieles mehr. Über Investitionen sollten Bedingungen für eine bessere Vermarktung geschaffen werden über Namensrechte, bessere VIP und Sponsoring-Pakete, vermietbare Flächen. Ja, und natürlich Einnahmen durch externe Großveranstaltungen. Multifunktional eben. Wir erinnern uns, dass das damals - vor Corona, vor den Krisen der Unterhaltungsindustrie - eine weitverbreitete Hoffnung war. Vielerorts wurde das erwogen, gebaut wurde dennoch nicht viel. Auch nicht in Gießen. Es hatte sich längst und angesichts von wirtschaftlichen Engpässen in anderen sportlich dominierten Multifunktionsarenen Skepsis breitgemacht. Und es war bekannt, dass diese Arenen keine schwarzen Nullen schreiben - also Zuschüsse dauerhaft brauchen. Gleichzeitig wurde der Traum natürlich trotzdem von vielen weiter geträumt: Nicht nur eine Heimstätte für die traditionellen Gießener Bundesliga-Basketballer. Sondern auch ein Ort für große Kultur/Konzert/Unterhaltungsveranstaltungen. Gerade im Vergleich zur Nachbarstadt Wetzlar fühlte man sich in Gießen ein wenig ‚hinterm Berg‘.

Vor allem deshalb wollte die Stadt es in einer größer und breiter angelegten Machbarkeitsstudie 2020 wissen: Funktioniert ein solches Multifunktionskonzept mit dem Ankermieter 46ers in Gießen? Wieviel kostet eine solche Halle im Bau und vor allem im Betrieb? Kann sich das rechnen?

Die Machbarkeitsstudie- und Wirtschaftlichkeitsstudie des renommierten Büros für Sport- und Event Marketings SEM kam. Und ergab 2021 erwartungsgemäß: Rechnen wird sich das nur schwer. Eine solche Halle ist Zuschussgeschäft. Überall. Die Frage war nur: Wieviel kostet so etwas im Bau und im Betrieb? Und wer sollte dafür in welchem Umfang geradestehen? Das Ergebnis kennen Sie. Es wurde Ihnen im März des letzten Jahres vorgestellt. Ich erinnere hier nur kurz, was im Zwischenfazit nachzulesen ist: Für den Bau müsste man zwischen 34 und 47 Millionen in die Hand nehmen - was letztlich bedeuten würde, dass von einer jährlichen Miete über 30 Jahre in Höhe von mindestens 1,3 Mio. Euro im Jahr auszugehen ist. Ohne Betriebskosten. Die kommen noch dazu, weil ein Betrieb nie kostendeckend läuft.

Und diese Untersuchung haben wir auch nochmals ergänzt und Ihnen ebenfalls im März letzten Jahres vorgestellt: Parallel zu den Untersuchungen einer echten Multifunktionsarena wurde extra auch begutachtet, ob sich eine reine Ballsporthalle – ohne z.B. die Einbeziehung der Messe als Nutzer – rechnen könnte. Also ein einfacherer Zweckbau, der die sportlichen und Liga-Bedürfnisse der 46ers als Hauptmieter mit eigenen Trainingsmöglichkeiten berücksichtigt, aber daneben auch für

anderen Vereinssport und nur gelegentliche Veranstaltungen genutzt werden könnte. Das Ergebnis konnte uns auch nicht froh stimmen: Die Gutachter gingen nach aktualisierten, gestiegenen Baupreisen in 2022 – von rund 51 Mio. Baukosten aus. Und dazu von einem noch erheblich höheren Betriebskostendefizit – weil eben Einnahmen aus Messen und Veranstaltungen nicht erzielt werden können.

Grund für diese Untersuchung – das muss ich an dieser Stelle nochmal erwähnen – waren neue Gedankenspiele der 46ers. Diese hatten in einem eigenen Gutachten zuvor eine neue Idee in die Runde geworfen: Den liga- und vermarktungsgerechten Umbau und die Erweiterung der alten Osthalle für rund 27 Mio. Euro. Und den Neubau einer Schulsporthalle für die Ostschule für rund 18 Mio. Euro. Gesamtkosten nach deren Schätzung: rund 45 Mio.

Ich fasse also kurz zusammen: Es war klar: Es geht in allen Varianten um eine Investition von gemittelt mindestens 50 Mio. Euro. Und um jährliche nicht gedeckte Betriebskosten in Höhe einer mehr oder minder hohen sechsstelligen Summe. Klar war da also schon: Die Summen für Bau und auch für Betrieb all dieser Hallen-Varianten sind hoch. Die Stadt wird sie ohne Investoren und Sponsoren nicht leisten können. Es braucht einen Fremdfinanzierer. Einen Sponsor oder einen Investor, der sich der Aufgabe annimmt und darin auch eine wirtschaftliche Zukunft sieht. Und es braucht eine Fläche in der Stadt, die dafür geeignet ist.

Die Suche danach – nach einem Investor und einer Fläche – hat das letzte Jahr bestimmt – und war nicht einfach. Potentielle Flächen sind bei den Eigentümern in anderer Planung. Zwischenzeitlich gab es Gespräche mit dem Eigner des Gailschen Geländes, der Interesse signalisiert hatte, die Erschließung mit einem Hallenbau zu beginnen – u.a. als Miet- oder Mietkaufmodell. Die 46er hatten dafür einen entsprechenden Entwurf zur Verfügung gestellt. Der Eigentümer Around Town ist diesem Vorschlag allerdings nicht weiter nachgegangen. Sehr konkret konnten wir in den letzten Wochen einen Vorschlag eines Investors untersuchen, der nach den Raumprogrammvorgaben der 46ers am Am Alten Teichweg einen Sportcampus durchgeplant und gerechnet hat, bestehend aus einer Ballsportarena, einer Trainingshalle und dem notwendigen Parkhaus.

Das hätte auf der einen Seite gut zu Gießen gepasst, weil es unsere Sport-Tradition, unsere Basketball-Tradition betont hätte – dies in einem Jahr, in dem Deutschland durch den Weltmeistertitel im Basketball einen unglaublich schönen Schub dieser Sportart erfahren hat.

Es hat aber leider nicht zu Gießen gepasst, weil die Rahmenbedingungen finanzieller Art nicht zu unserer Leistungsfähigkeit als Stadt passen. Und wohl auch nicht zu denen der 46ers. Insofern war dieses Angebot ein wahrer Realitätscheck unserer Gutachten. Es hätte sich um ein Mietmodell über 30 Jahre gehandelt (Gesamtkosten hier über 80 Mio.), bei dem wir als Hauptmieter jährlich mit über 3 Mio. Euro im Haushalt belastet gewesen wären. Die 46er hätten in diesem Modell als Untermieter und Betreiber der Halle eine Jahresmiete von 500.000 Euro angeboten und die Chance gesehen, mit der Halle die Betriebskosten und Teile der Ligakosten einzuspielen. Für die Stadt hätte dies – im besten Fall und bei sportlich-wirtschaftlichem dauerhaften Erfolg der 46ers – also geheißen: Über 30 Jahre jedes Jahr 2,5 Mio. zahlen zu müssen. Aus dem Ergebnishaushalt, der ausgeglichen sein muss. Auch wenn es ein schöner Traum wäre und gut zu Gießen passen würde und es mir sehr leidtut, dies sagen zu müssen: Das

war und ist nicht darstellbar. Das ist in dieser Form und diesen langfristigen Bindungslängen mit unserem Haushalt nicht finanzierbar. Und so natürlich auch nie genehmigungsfähig.

Um die Summe mal zu veranschaulichen: für einen genehmigungsfähigen Haushalt müssten wir zur Gegenfinanzierung z.B. die Grundsteuer B um 77,3 Hebesatzpunkte, das entspricht 12,9% erhöhen. Denn wir dürfen unsere freiwilligen Leistungen gegenüber heute - und dies wäre eine solche freilege Leistung - im Ergebnis nicht erhöhen: Wenn wir also 2,5 Mio. Euro jährlich zusätzlich so ausgeben wollten, wären wir gezwungen, unsere Abgaben - also Steuern zu erhöhen. Das ist nicht darstellbar gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Und es wäre auch ungerecht angesichts der Dimension der Belastung.

Nur zum Vergleich: Alle freiwilligen Leistungen der Stadt Gießen für Sportförderung, Kultur und Soziales insgesamt umfassen von der Aufsichtsbehörde gedeckelt und überwacht 3,5 Millionen. Das stünde in keinem guten Verhältnis.

Bevor ich nun gefragt werde, ob es nicht auch Synergien gäbe - also ob wir nicht auch Schulsport und Vereinssport dort unterbringen könnten - und ob wir nicht auch mit Zuschüssen kalkulieren: Auch das ist geprüft und wird das Ergebnis nicht verändern.

Nach wie vor haben wir beim Land Hessen bis zu 2 Mio. für eine Ballsporthalle im NES-Sonderförderprogramm (Neubau, Erweiterung, Sanierung von überregional bedeutsamen Sportstätten) vorgemerkt, ein weiteres Sportförderprogramm soll im Bund aufgelegt werden. Ob es zu einem solchen Profisportprojekt passen würde und ob dies beihilferechtlich ginge, ist ungewiss. Gewiss ist, dass kein Förderprogramm die Gesamtkosten für eine solche Ballsporthalle in Bereiche drücken würde, in der die Stadt Gießen in der Lage sein würde, diesen Bau zu finanzieren. Und auch die Nutzung für Schulsport bei dieser Lage oder Vereinssport würde keine Entlastung bringen.

Für die Stadt ist mit diesem heutigen Tag, an dem ich Ihnen berichte, dieser Weg deshalb abgeschlossen. Er war nicht erfolgreich. Wir haben es uns nicht leichtgemacht. Wir haben Flächen und Angebote untersucht. Und wir haben das immer zusammen mit den Verantwortlichen der 46ers getan. Der Traum, der vor fast 10 Jahren begonnen hat, in Gießen eine große Basketballarena zu errichten, ist eine Nummer zu groß, als dass wir ihn weiterträumen sollten. Wir als Stadt haben theoretisch und in mehreren sehr ernsthaft betriebenen Praxistests den Check durchgeführt: Das fehlende Geld - und es ist viel - können wir als Stadt nicht aufbringen, um eine solche Halle zu realisieren. Und wir haben auch nicht den einen großen Sponsor, der einen Verein mit seinem Namen versehen möchte und finanziell ausstattet. Der Betrieb einer solchen Halle - wie sie bisher im Raum stand - ist nicht mit städtischen Geldern machbar. Wir sollten, und das ist meine Botschaft heute, den für unsere Stadt zu großen Wunsch nicht länger nachjagen.

All diese Checks waren notwendig. Keine der Untersuchungen, keine der Ideen und Vorschläge war überflüssig. Und ich danke allen, die sich mit Ideen, Vorschlägen und Entwürfen hier eingebracht haben. Und wir sind auch immer offen für neue Ideen.

Und damit bin ich bei der Frage, was es bedeutet, wenn wir uns als Stadt von der Idee der großen Basketballarena verabschieden. Wir sollten uns darauf verständigen, dass wir jetzt auf dem Boden des Machbaren weiter nach Lösungen suchen, wie der Basketball-Bundesliga-Standort erhalten bleiben kann. Dafür suchen wir weitere Wege.

Denn ein Aus für eine neue große Arena muss nicht das Aus für den Bundesliga-Basketball in Gießen bedeuten. Lassen Sie uns heute also einen Strich unter die allzu großen und nicht von der Stadt zu finanzierenden Träume machen, bei denen keine Wünsche mehr offenbleiben. Lassen Sie uns Wünschenswertes von Notwendigem trennen und pragmatisch mit den Realitäten weiter umgehen.

Zur sportpolitische Einordnung möchte dazu sagen, dass wir als Stadt weiterhin alles tun werden, was uns möglich ist, um die bestehende Osthalle so gut es geht in einen Zustand zu versetzen, der Bundesliga möglich macht. Das ist in den letzten Jahren bereits geschehen und das wird auch weiter geschehen. Da wird es sicher noch einiges zu tun geben – auch was die Prüfung der Sitzplatzzahl angeht oder bessere Bedingungen für die Medienübertragung oder den erwarteten Komfort für Besucher zu verbessern.

Ich sage bewusst, - was uns möglich ist - denn die Anforderung der Liga, wonach Profiligisten nach und nach einen Jahresetat von 6 Mio. Euro haben müssen, können wir nicht steuern. Wir schreiben keinen Business-Plan für die 46ers, wir schreiben den nur für die Stadt - mittels unseres Haushalts. Und ich hoffe, dass die Anforderungen der Liga hinsichtlich Business-Plänen und die der Städte, die die Heimat der Vereine und übrigens auch der Fans sind, nicht weiter auseinanderklaffen. Da sind wir nicht alleine. Wenn die Liga nämlich weitermacht in ihrem bisherigen Bestreben der Erhöhung der Anforderungen wird das auf Dauer viele sehr traditionsreiche Basketball-Standorte vor das Aus stellen. Das betrifft mehr als die Hälfte der bisherigen Liga:

- *Die Städte mit kleineren Hallenkapazitäten*
- *Städte ohne hohe Steuereinnahmen*
- *In Regionen mit weniger starken Investoren. So wie Gießen.*

Ich halte das für einen falschen Weg, auch wenn es der aktuellen Entwicklung im Profisport entspricht. Ich erinnere aber auch daran, dass es im Fußball gerade einen Fan-Widerstand gab. Den kann ich nicht organisieren, aber nach allem Bemühen vor Ort möchte ich jetzt mit anderen Städten die in einer vergleichbaren Situation stecken, den Kontakt suchen. Denn: Das kann auch nicht sein, dass wir uns hier mit unserem Traditionsverein, der so viele junge Talente hervorbringt, der so viele Menschen für den Basketball begeistern kann, der die Osthalle zur Osthölle macht – dass wir uns mit diesem unserem Verein anfangen darüber zu streiten, wer dafür aufkommen muss, dass die Liga ihre große Sport-Politik zulasten der Kleinen durchzieht. Diese Debatte haben wir noch gar nicht angefangen zu führen. Sie gehört aber dazu.

Und das heißt auch: Wir stehen am Ende des Weges der Suche nach einer großen neuen Traum-Halle. Wir stehen aber auch in einer Zwischenzeit des Übergangs, in der wir die 46ers ermutigen wollen, den Weg zurück in die 1. Liga hoffnungsvoll zu gehen.

Deshalb ertüchtigen wir die Osthalle – soweit es geht – weiterhin. Und prüfen weiter alle Optionen vor Ort. Und deshalb schließen wir auch keine kleineren neuen Lösungen an anderen Orten aus. Mindestens von einer mag ich zum Abschluss noch berichten: Von der Idee, eine geplante Erweiterung der Gießener Messe so zu gestalten, dass es statt einer reinen Messehalle, eine Halle mit Tribünen wird, die an 17 Spieltagen und möglichen Playoffs für den Basketball benutzt werden kann. Also nicht die große Multifunktionsarena, sondern eine Messehalle, die basketballtauglich gebaut wird. Das

wäre für den Basketball eine Kompromissvariante, weil eben nur als Mieter bei der Messe, hätte aber enorme Synergieeffekte, besonders für die Finanzierung und den Betrieb. Für ein solches Projekt 5 oder 6 Millionen städtische Mittel als Anschubinvestition einzubringen ließe sich finanziell abbilden und verantworten und liegt als Angebot auch auf dem Tisch. In einem ersten Gespräch ist aber als Problem und Hürde aufgetaucht, dass die Termine der Saison und wichtige Messezeiten relative hohe Überschneidungen haben. Das ist sehr bedauerlich, weil hier von Seiten ÖPNV und zukünftige Parkhaussituation eine gute Infrastruktur gegeben wäre. Ich würde an dieser Stelle gerne noch einmal mit allen Beteiligten prüfen, ob vielleicht im ersten Anlauf Möglichkeiten übersehen wurden, diese Lösung weiter zu verfolgen.

Was das heißt - eine Zwischenbilanz? Wir stecken in einer Übergangszeit, deren Ausgang noch viele Fragezeichen hat

- wir suchen weiterhin pragmatische und realistische Wege, wie wir unseren Profiverein unterstützen können,
- wir entwickeln die Osthalle für die kommenden Jahre mit den 46ern abgestimmt auf einen guten Standard und beginnen damit in diesem Jahr,
- wir bleiben bei der Zusage, dass wir mit einem Startinvest neue Ideen und Ansätze unterstützen,
- wir prüfen das Modell ‚Messe‘ noch einmal sorgfältig.

Wenn ich vor einiger Zeit von einer Richtungsentscheidung bis Anfang 2024 sprach dann fällt sie so aus, dass wir uns von den großen Arenalösungen verabschieden. Und damit begeben wir uns auf einen neuen Weg, der Suche nach kleineren pragmatischen Lösungen, die zu Gießen passen. Ich würde mich freuen, wenn wir diesen gemeinsam gehen können - mit Ihnen und vor allem mit unseren 46ers.“

An der Aussprache beteiligen sich **Oberbürgermeister Becher** sowie die **Stadtverordneten F. Schmidt, Möller** und **Erb**.

Beratungsergebnis: Zur Kenntnis genommen.

6. – Nicht öffentliche Sitzung

7.

8. **Bekanntgabe der Beschlüsse, die in nicht öffentlicher Sitzung gefasst worden sind (§ 52 HGO)**

Der **Vorsitzende** gibt bekannt, dass im nichtöffentlichen Teil der Sitzung keine Beschlüsse gefasst wurden. Es sei lediglich der Ankauf eines landwirtschaftlich genutzten Grundstücks in der Gemarkung Kleinlinden, Flur 3, Flurstück 383 zur Kenntnis genommen worden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der **Vorsitzende** die Sitzung mit einem Dank für die Mitarbeit der Anwesenden.

DER VORSITZENDE:

(gez.) R o t h

DER SCHRIFTFÜHRER:

(gez.) B i e b e r - D i e g e l